

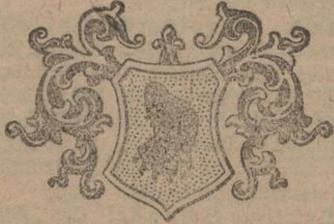
Pulsnitzer Wochenblatt

Samstag, Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Leipzig 241 27. Gem.-Giro-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Zur Vermeidung von Streitigkeiten über die Berechnung des Bezugspreises der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.35, durch die Post abgeholt M 7.50.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechs mal gewaltene Zeitungsblätter (Postnummer 14) 100 Wg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 85 Wg., im Amtsgerichtsbezirke 70 Wg., Amulische Zeile M 3.—, 2.50 und 2.10 Wg. M 2.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraube und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Rechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirkes.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirkes: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Dretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weiskopf, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Döhlen, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 285.

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Ang. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 28.

Sonnabend, den 5. März 1921.

73. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Erhöhung der Milch- und Butterpreise ab 7. März 1921.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 28. Februar 1921 (Sächsische Staatszeitung vom 2. März 1921, Nr. 50) werden für den Kommunalverband Ramenz die Höchstpreise für Milch und Butter wie folgt festgesetzt:

1. Milch:	Vollmilch pro Liter:	Mager- u. Buttermilch pro Liter:
1. Erzeugerpreis ab Stall an eine Molkerei oder Sammelstelle	1.45 Mk.	
2. Erzeugerpreis frei Verbrauchsort, Molkerei bezw. Sammelstelle	1.55 "	
3. Erzeugerpreis ab Stall unmittelbar an den Verbraucher	1.70 "	70 Wg.
4. Kleinverkaufspreis bei Ueberlieferung durch den Erzeuger ins Haus oder ab Erzeugerwagen jedoch innerhalb der Stadt Ramenz	1.80 "	70 "
5. Kleinverkaufspreis im Laden, ab Händlerwagen oder durch Milchfrau frei Haus	1.90 "	80 "
6. Kleinverkaufspreis im Laden, ab Händlerwagen oder durch Milchfrau frei Haus für die Stadt Ramenz	2.— "	90 "

Die Preise für Vollmilch verstehen sich bei einem Fettgehalt von 2,8%—3%. Vollmilch mit weniger oder mehr Fettgehalt wird entsprechend niedriger oder höher bezahlt.

2. Butter:	
1. Beim Verkaufe durch den Erzeuger an den Käufer einer Sammelstelle oder bei Ueberlieferung unmittelbar an eine Sammelstelle	15.— Mk. für das Pfund
2. Beim Verkauf an den Verbraucher	19.20 "

Ramenz, am 4. März 1921.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Holzversteigerung. Röhrsdorfer Staatsforstrevier.

16. März 1921, vormittags 11 Uhr im Gasthof Hause Großröhrsdorf: 648 m. St. m. e. 10/30 pp cm, 1375 m. K. l. b. s. e. 7/23 pp cm, Kahlhölzer, Abteilung 3. 11. Staatsforstrevierverwaltung Röhrsdorf in Kleinröhrsdorf, 3. März 1921. Forstrentamt Dresden.

Hafer auf Bezugsschein

kauft fortgesetzt

Reichsverpflegungsamt Königsbrück. — Telefon Nr. 8

Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bauhen.

Das nächste Sommer-Semester beginnt Dienstag, den 5. April 1921. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen, welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen.

Dezernent Professor Dr. Gräfe.

Das Wichtigste.

Der Rechtsausschuss des Landtages stimmte am Donnerstag einer Vorlage der Regierung zu, die eine Erhöhung der Stempelsteuern um 100 Prozent vorsieht. Dem Landtage ist eine Eingabe des Sächsischen Lehrervereins zugegangen, in der die Herabsetzung der wöchentlichen Pflichtstundenzahl für den Volksschullehrer von 32 auf 28 gefordert wird. Nach Meldungen der französischen Blätter hofft man in Entente-Kreisen auf ein Nachgeben Deutschlands. In allen Börsen ist eine Besserung der Mark eingetreten. Der Hamburger Hafenarbeiterstand ist beendet, die Arbeit ist in weitem Umfang wieder aufgenommen worden. Das Bestreben, im Hinblick auf die außenpolitische Situation, eine Einheitsfront der Reichsparteien in irgend einer Form zustande zu bringen, wird weiter verfolgt. Wann der Reichstag in der Lage sein wird, sich mit der Stellungnahme zu London zu befassen, steht noch nicht fest. Man rechnet mit der Möglichkeit einer Sonntagsitzung. In Stettin ist der Generalstreik ausgebrochen, die Bürgerwehr will in einen Abwehrkampf eintreten. Vom 15. März an wird täglich vom Pariser Nordbahnhof ein direkter Zug Paris—Berlin—Warschau verkehren.

Fassung und Hoffnung!

Bei solchen ersten Entscheidungen, wie sie jetzt in London zu erwarten sind, muß hinter Deutschlands Vertretern ein einiges Volk stehen. Was ist der klare Ausdruck solcher Einigkeit? Unsere Gegner klagen uns bösen Willens an. Wir müssen erkennen, daß wir selbst nur zu viel getan haben, um für diese Anklage Scheingründe zu liefern. In unsere innerpolitischen Kämpfe haben wir allzu unbedenklich die äußere

Politik hineingezogen: Auf der Rechten hat man den Parteien der Linken Schlappheit vorgeworfen, und die Linke hat dafür die Parteien der Rechten verdächtigt, daß sie der äußeren Politik der Reichsregierung in den Rücken fallen wollten. So kommt es, daß die gegnerische Presse jedesmal, wenn sich Deutschland einer unbilligen Forderung widersetzt, bei unserem Widerstand den Einfluß der Redaktionen wittert, der man nun entschieden genug entgegenzutreten müsse, damit sich schließlich unter Führung der linksstehenden deutschen Parteien eine Reichstagsmehrheit und Regierung finde, die alles zu unterschreiben bereit sein würde. In diesen Tagen ist nichts so schwierig für Dr. Simons, als derartige Irrtümer zu bekämpfen. Nur wenn wir unseren Gegnern die Ueberzeugung beibringen, daß ihre Pläne auf den einmütigen Widerstand Deutschlands stoßen, daß aber dieses Deutschland auch ebenso einig ist in dem guten Willen, das Mögliche zu leisten, werden wir unumgänglichen Zusatzen mit Erfolg uns widerlegen können. Gegenüber der Drohung eines Ultimatum brauchen wir unsere Ruhe nicht zu verlieren; wir haben derartige Vorkerechen. Wir hoffen heute nach wie vor der Abreise unserer Vertreter nach London das Beste; wir sind heute, wie wir es schon vor Eintritt der Fahrt nach London waren, auf das Schlimmste gefaßt. In solcher Hoffnung und Fassung haben wir unsere Sache in die Hand des besten Mannes gelegt, den wir mit unserer Vertretung zu betrauen wußten, und müssen es jetzt ihm überlassen, was zu tun ist.

Wenn in solcher Stunde überhaupt ein Bedenken angebracht ist, so kann es sich nur darauf beziehen, daß, wie es heißt, die Vollmacht, die Herr Dr. Simons für die Londoner Konferenz erhalten hat, beschränkt ist. In Berlin mindestens ist behauptet worden, daß sich die Reichsregierung in ihrer Gesamtheit die letzte Entscheidung vorbehalten habe, und der Verlauf des ersten Konferenztages hat ergeben, daß diese letzte Entscheidung in Wirklichkeit die erste ist, die zu fällen sein wird. Man hat es abgelehnt, auf Grundlage unserer Ge-

genvorschläge zu verhandeln, und damit waren wir, auch wenn man uns kein Ultimatum hätte stellen wollen, vor die Frage gestellt, ob wir auf der Grundlage der gegnerischen Vorschläge verhandeln wollen. Mit dieser Möglichkeit mußte aber im voraus gerechnet werden. Hat jetzt Dr. Simons wirklich nicht die Vollmacht, sofort eine Antwort zu erteilen, die er doch bereits in Berlin überlegt haben mußte? Dann wäre seine Stellung bei weiteren Verhandlungen, wenn es überhaupt dazu kommt, aufs äußerste geschwächt. Jeder von den Männern, die ihm gegenüberstehen, ist Herr seiner Entschlüsse. Soll er es nicht sein. Deutschlands größter Helfer — seit Bismarcks Abgang — war und ist es, daß es keinen Führer hat. Ohne Führung sind politische Erfolge nicht zu erringen. Zum Führer macht aber einen Mann das Vertrauen, das sein Land ihm entgegenbringt; nur im Besitz dieses Vertrauens kann er durchsetzen, daß das Ausland die Sache seines Landes mit ferner Person identifiziert. Je mehr Handlungs-freiheit Dr. Simons in London hat, desto schwerer fällt jedes Wort, das er spricht, ins Gewicht. Wenn er gewungen ist, zu erklären, daß es sich, ehe er eine Entscheidung trifft, erst mit Berlin beraten müsse, dann ist es nicht zu vermeiden, daß man in London einander zuzuschelt: Warten wir nur ab, es wird sich zeigen, daß die Deutschen auch anders können.

Die Londoner Konferenz vom 3. März.

London, 3. März. (Die Antwort der Alliierten im Wortlaut.) Die von Lloyd George verlesene Antwort der Alliierten hat in ihren entscheidenden Sätzen folgenden Wortlaut: „Meine Herren! Meine Kollegen haben mich beauftragt, in ihrem Namen die Antwort der Alliierten zu verlesen. Die alliierten Regierungen sind der Ansicht, daß die Ausführungen, die Herr Simons im Namen der deutschen Regierung gemacht hat, eine klare Verachtung der Grundsätze der Bestimmungen des Ver-

